



NRW.
innovativ

Transformation durch Innovation

Erfolgsgeschichten aus NRW



ZINQ – Weg von Gas und Primärrohstoffen

Unternehmen wie ZINQ aus Gelsenkirchen mit 50 Standorten weltweit verbrauchen sehr viel Energie und Rohstoffe. Doch gerade ZINQ ist auch ein gutes Beispiel für Schubumkehr durch Innovation: Mit voller Kraft ist das Familienunternehmen unterwegs zu einem rundum nachhaltigen, kreislaufwirtschaftlichen, klimapositiven Geschäftsmodell.



Die Herausforderung

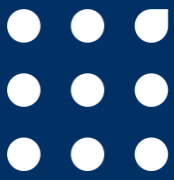
Stahl muss vor Korrosion geschützt werden – von der kleinen Schraube bis zur großen Stahlkonstruktion. Das mittelständische Familienunternehmen ZINQ aus Gelsenkirchen, 1889 gegründet, hat sich auf das Feuerverzinken und Beschichten von Stahl spezialisiert. Das Unternehmen hat sich im Laufe der Jahrzehnte nach eigenen Angaben zu **Europas größtem Dienstleister für stückverzinkte Oberflächen auf Stahl entwickelt**. Ein paar Zahlen: 50 Standorte in fünf Ländern, 2.000 Beschäftigte, davon 80 Auszubildende, über 300 Millionen Euro Jahresumsatz – und mehr als 650.000 Tonnen Stahl, die von dem Unternehmen jährlich mit einer schützenden Oberfläche versehen werden. Dafür ist enorm viel Energie erforderlich.

Im Gelsenkirchener Stadthafen betreibt ZINQ zum Beispiel eine besonders große Anlage. In einem 17 Meter langen Tauchbecken werden dort bei über 450 Grad Betriebstemperatur unter anderem Konstruktionsteile für Stahlbauten oder Lkw-Anhänger verzinkt. **„Pro Jahr benötigen wir an allen unseren Produktionsstandorten mehr als 100 Millionen Kilowattstunden Erdgas“**, sagt Lars Baumgürtel, geschäftsführender Gesellschafter der ZINQ-Gruppe. Andererseits sorgt eine hochwertige Verzinkung für besondere Langlebigkeit des Stahls. Im Sinne der Nachhaltigkeit muss und will sich das Unternehmen deshalb immer wieder transformieren: weniger Energie, andere Energie, noch längere Lebenszyklen der Materialien, möglichst 100-prozentiges Recycling – das sind nur einige Stichworte.

Beauftragt durch:

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen





Die Innovation

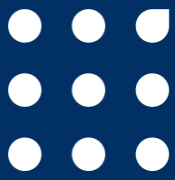
„Als verantwortliches Familienunternehmen denken wir schon lange sehr ernsthaft darüber nach, wie wir zukunftsfähig und generationengerecht produzieren können“, erklärt Lars Baumgürtel. Dazu hat sich sein Unternehmen drei ehrgeizige Ziele auf Grundlage des EU-Green-Deals gesetzt: **„Zero carbon, zero waste, zero pollution“**, fasst Baumgürtel zusammen. „Der größte Hebel für Klimaschutz liegt in der Umstellung auf eine zirkuläre Wirtschaftsweise“, ist der Unternehmer überzeugt. Deshalb setzt das Unternehmen alles daran, eine echte Kreislaufwirtschaft zu erreichen, denn allein dadurch lassen sich laut Baumgürtel bis zu 40 Prozent der Treibhausgasemissionen einsparen. Erster Schritt war von 2010 bis 2013 die sogenannte „Cradle-to-Cradle“-Zertifizierung. Übersetzt: von der Wiege zur Wiege. Dabei geht es darum, **Materialien so einzusetzen, dass sie vollständig wiederverwertet werden**, also kein Abfall entsteht. 90 Prozent des Umsatzes sind inzwischen zertifiziert.

Im zweiten Schritt begann ZINQ mit der Dekarbonisierung seiner Produktion und startete 2016 ein erstes Projekt zur Nutzung von grünem Wasserstoff – mit der Perspektive, eines Tages das für die Erzeugung der Prozesswärme nötige Erdgas vollständig zu ersetzen. Im dritten Schritt rief ZINQ zwei Initiativen am Standort Gelsenkirchen ins Leben, um gemeinsam mit Partnern aus der Industrie in weit größerem Maßstab die notwendige Transformation vorantreiben zu können. Außerdem setzt ZINQ auf Ressourcenschonung. So konnte das Unternehmen dank intensiver Forschung und Entwicklung im eigenen Haus die Menge des eingesetzten Zinks bei gleichbleibendem Korrosionsniveau um 80 Prozent senken. **„microZINQ“ zeigt, dass durch Innovation Nachhaltigkeit möglich ist**“, betont Baumgürtel und verweist stolz auf die Auszeichnung mit dem Deutschen Rohstoff-Effizienzpreis. Positiver Nebeneffekt: **Weniger Materialeinsatz macht das Unternehmen auch weniger anfällig für steigende Rohstoffpreise und Versorgungsengpässe**. Am Ende möchte das Unternehmen überhaupt kein Primärzink mehr einsetzen, sondern nur noch recyceltes Zink aus geschlossenen Stoffkreisläufen. Ein solches zirkuläres Geschäftsmodell umzusetzen ist allerdings nur gemeinsam mit der gesamten Lieferkette – vom Lieferanten bis zum Endkunden – möglich.

Noch längere Lebenszyklen: Eine hochwertige Verzinkung sorgt für die besondere Langlebigkeit des Stahls.



Der Verzinkungsprozess
in Aktion



Der NRW-Effekt

Auf dem Weg zum rundum zirkulären Unternehmen spielt der Heimatstandort des traditionsreichen Mittelständlers eine sehr wichtige Rolle. Den nicht ganz einfachen Weg zur Ablösung von Erdgas durch grün erzeugten Wasserstoff beispielsweise könnte ZINQ kaum alleine gehen, im Gesamtmaßstab ist der Verbrauch dafür zu klein. Deshalb hat das Unternehmen das **Projekt „Klimahafen Gelsenkirchen“** massiv mit vorangetrieben. „Wir konnten inzwischen schon über 20 Partner finden, die ebenfalls Wasserstoff für die Erzeugung von Prozesswärme einsetzen wollen“, berichtet Baumgürtel. **„Unser Gesamtbedarf liegt zusammengerechnet bei 15.000 Tonnen jährlich – damit kommen Sie auf die Landkarte und werden ernstgenommen.“**

Zudem nimmt das Familienunternehmen an dem vom NRW-Wirtschaftsministerium geförderten **Projekt „prosperkolleg“** teil. Es hat die Aufgabe, die Transformation hin zur zirkulären Wertschöpfung in der Region zu erforschen und parallel zur Umsetzung anzuregen. Die Projektleitung liegt bei der Hochschule Ruhr West. **„Die zirkuläre Transformation ist notwendig**, aber birgt auch enorme Chancen für die Unternehmen in NRW“, sagt Baumgürtel, „ich bin deshalb froh, dass in den Projekten so viele Unternehmen und andere Akteure ernsthaft mitmachen und ihr Wissen teilen. Das bringt uns alle voran!“



„Die zirkuläre Transformation ist notwendig, aber birgt auch enorme Chancen für die Unternehmen in NRW“
– Lars Baumgürtel, CEO

Besuch der Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie, Mona Neubaur



Fotos: ZINQ GmbH & Co.
KG



Text: Lothar Schmitz,
Wirtschaftsjournalist Bonn



Webseite: [NRWinnovativ.de](https://www.nrwinnovativ.de)

Das Kompetenzzentrum NRW.innovativ

NRW.innovativ operationalisiert die Innovationsstrategie NRW durch den gezielten Bau von Brücken zwischen Innovationsakteuren inner- und außerhalb von NRW, um gemeinsamen Innovationsprojekten zum Erfolg zu verhelfen.

In dieser Rolle stellt NRW.innovativ die zentrale Schnittstelle zur Vernetzung der Innovationslandschaft in Nordrhein-Westfalen dar. Durch ein vielfältiges Dienstleistungsangebot regt NRW.innovativ die Vernetzung und den Wissenstransfer zwischen den Innovationsakteuren in NRW an. Teil des Angebots sind unter anderem:

- **Cluster-Dialog.NRW:** Matchmaking, sowie Vernetzung von Netzwerken mit verschiedenen regionalen, nationalen und europäischen Innovationsakteuren
- **Newsletter:** Informationsaufbereitung der aktuell zentralen innovationspolitischen Trends
- **Innovationsforen:** Plattform für die Vernetzung und den Wissenstransfer zwischen Unternehmen zu den zentralen Zukunftsthemen NRW

Zudem veröffentlicht NRW.innovativ regelmäßig Studien zum Innovationsgeschehen, Übersichten zu Fördermöglichkeiten sowie Neuigkeiten aus dem Innovationsökosystem NRW. (Zur [Website](#))

Hintergrund der Publikationsreihe

Die Publikationsreihe „Transformation durch Innovation“ soll veranschaulichen, wie Unternehmen in NRW, dank der **durch das Land NRW geschaffenen Rahmenbedingungen, erfolgreiche Innovationsgeschichten** schreiben konnten.

Sie haben **Interesse** in einer zukünftigen Auflage präsentiert zu werden? Dann melden Sie sich unter info@nrwinnovativ.de mit Ihrem Anliegen.

Beauftragt durch:

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

